

Prof.-Brandes-Haus im Dresdner Zoo

Friederike Meyer

Begrenzter Realisierungswettbewerb

1. Preis (15.000 Euro) ARGE MKK-Architekten; Silke Glaser, Landschaftsarchitektin, Schwerin | 2. Preis (8500 Euro) Heinle, Wischer

und Partner; Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden | 3. Preis (5000 Euro) Knerer & Lang, Dresden; Lab Landschaftsarchitektur Brenner, Landshut



Das Thema Klettern bestimmt das Konzept von MKK-Architekten, Schwerin (1. Preis). In der Regenwaldhalle mit einer Lichtung in der Mitte sollen Affen, Bären und Krokodil leben. Die Außenbereiche sind durch Wasserräben voneinander abgetrennt. Der Schneeleopard erhält weiter östlich einen eigenen felsenreichen Komplex. Auch die Besucher können klettern – auf einem Areal zwischen den öffentlichen Wegen.

Abbildungen: Architekten

In den vergangenen Jahren sind in deutschen Tiergärten viele neue Bauten entstanden. Soeben ist ein Wettbewerb für ein Regenwaldhaus in Dresden entschieden worden. Verschiedene Affenarten, Koalabären und ein Leistenkrokodil sollen unter anderem darin leben und sich den Besuchern präsentieren.

Für Zoologische Gärten gibt es kein generelles Gebot, geplante Neubauten öffentlich auszuschreiben oder gar Wettbewerbe zu veranstalten – nicht alle sind städtisch getragen; manche dieser speziellen Bauaufgaben werden von den jeweiligen Hochbauämtern erledigt. Umso positiver heben sich jene Städte ab, die den Wettbewerbsaufwand nicht gescheut haben. In Leipzig wird im Ergebnis dessen derzeit eine Tropenhalle gebaut, in Köln ein neues Zugangsgebäude, und in Dresden wurde nach dem für die Giraffenanlage im vergangenen Jahr gerade ein weiterer Wettbewerb entschieden.

Jährlich vier Millionen Euro stellt die Stadt Dresden bis 2013 für die Um- und Neugestaltung des Zoos zur Verfügung. Die Raubtieranlage wurde bereits verändert, Anfang September eröffnete das Giraffenhaus. Die neue Futtermeisterei ist kürzlich mit dem

Erlweinpreis für öffentliche Bauvorhaben ausgezeichnet worden.

Das aktuelle Bauvorhaben ist nach dem ehemaligen Dresdner Zoodirektor Prof. Dr. Gustav Brandes (1862–1941) benannt. Mit Brandes kamen ab 1910 neue tiergärtnerische Ansichten nach Dresden: „Unser oberster Grundsatz ist, das Tier bestmöglich in Szene zu setzen, und zwar so, daß eine große Menschenmenge gleichzeitig das Tier in seiner Bewegung beobachten kann. Um dies zu erreichen, bedarf es großer Gehege, in denen nach Möglichkeit biologisch zusammengehörige Arten vereint werden...“. Diesen Anspruch haben die Zoos auch heute noch. Tiere werden nicht mehr nur nach Menge und Art gesammelt, sondern man bemüht sich um eine Präsentation im naturnahen Umfeld, die der Biologie des jeweiligen Tieres entspricht.

Beim Prof.-Brandes-Haus ging es um eine Anlage für u.a. Affen, Schönhörnchen, Ameisen- und Koalabären, Schneeleoparden und ein Leistenkrokodil – Arten, die von verschiedenen Kontinenten stammen und in unterschiedlichen Klimazonen leben. Neun Büros wurden vom Auslober zur Teilnahme eingeladen. Voraussetzung waren Erfahrungen beim Bau

von Zootieranlagen. Für den Geschäftsführer der Zoo Dresden GmbH, Karl-Heinz Ukena, müssen die Bauten drei Hauptaufgaben erfüllen: die Besucher begeistern, den Tieren einen angenehmen Lebensraum und für die Pfleger funktionale Abläufe bieten.

Nach Meinung der Jury (Vorsitz Jörn Walter) ist dies den Schweriner MKK-Architekten am besten gelungen. Die Planer haben das Thema Klettern aufgegriffen und die einzelnen Bereiche in einem Komplex aus Sichtbeton angeordnet. Die polygonale Form soll weniger an ein Gebäude erinnern, als vielmehr an das Dickicht des Regenwaldes mit umgestürzten Bäumen – ein Holzbau aber würde aufgrund des feuchtwarmen Klimas erhebliche bauphysikalische Probleme mit sich bringen, so die Architekten. Die Anordnung der Gehege und die Besucherführung waren besonders kompliziert, da die Affenarten untereinander keinen Blickkontakt haben sollen, um ihnen Irritationen zu ersparen. Der Siegerbeitrag, so Ukena, hebt sich durch eine große Detailtiefe positiv von den anderen Arbeiten ab. Außerdem gliederte sich das Gebäude gut in den Park ein, da es im Außenbereich keine Sichtbarrieren durch Gehege hat.



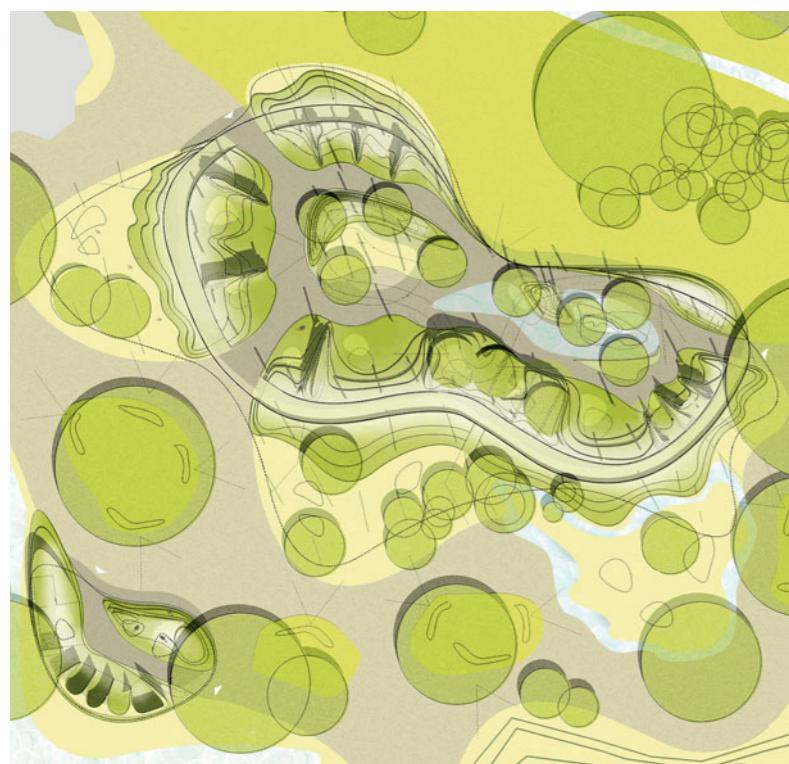


Oben: Am Entwurf von Heinle, Wischer und Partner und Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden (2. Preis) lobte die Jury die Einbettung des Volumens in den Baumbestand und die Wegeführung. Die einheitliche Höhe der Innen- und Außenbereiche wertete sie als spannungslos. Den in der Perspektive zu sehenden Höhenweg begrüßte sie, konstruktiv aber ließe er noch viele Fragen offen.

Abbildungen: Architekten



Unten: Das Gebäude von Knerer & Lang, Dresden (3. Preis) verschwindet förmlich in der Umgebung. Die Jury lobte diesen Ansatz für ein organisch geformtes und transparentes Bauwerk, sah sich aufgrund der wenig detaillierten Darstellung aber kaum in der Lage, die Funktionsstüchtigkeit des Grundrisses zu beurteilen. Schneeleopard und Koalabären bringen die Architekten in separaten Anlagen unter.
Abbildungen: Architekten



Axor® Massaud.

Nature Inspired Design.



Für die neue Bad-Kollektion Axor Massaud hat der Designer und Architekt Jean-Marie Massaud eine faszinierende Design-Philosophie formuliert – die harmonische Verbindung zwischen natürlicher Ästhetik, modernem Design und Funktionalität. Im Mittelpunkt steht der Mensch, der das Wasser ganz neu erleben kann. Mehr Informationen auf www.axor-design.com.

AXOR
hansgrohe